№ 299. 1836.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. December.

Inland.

Berlin den 18. December. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Holleufer zu Merseburg zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den im Justizministerium angestellten Kalkulator Schulze zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtrichter Holtzt zu Rosenberg in Westpreußen den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 7. Dec. Aus Kronstadt vom 29. Nov. wird geschrieben: „Seit einigen Tagen geht man bereits aus Oranienbaum übers Eis, und seit gestern kamen sogar vom letzteren Orte Fuhren herüber. Die Post geht gegenwärtig nur zweimal in der Woche zwischen beiden Städten."

Die Düna ist in ihrer ganzen Länge von Riga bis zum Meere mit Eis bedeckt.

Frankreich.

Paris den 11. December. Der Messager enthält Folgendes: „Sämmtliche ministerielle Organe beobachten auch heute noch das tiefste Stillschweigen über unsere Expedition nach Konstantine; die Touloner Zeitungen erscheinen nur einen Tag um den andern und sind deshalb heute nicht hier angekommen; wir würden uns also noch immer ohne Nachrichten von der Expeditions-Armee befinden, wenn nicht die gestern bei der Regierung eingegangenen Depeschen uns erlaubten, einige der ins Publikum gekommenen Thatsachen mitzutheilen. Die in den letzten Tagen verbreitet gewesenen ungünstigen Gerüchte sollen sich glücklicherweise nur in ihren weniger wichtigen Punkten bestätigt haben. So hätte die Armee sich zweimal gegen die lebhaften Angriffe zahlreicher und gut bewaffneter Arabischer Corps zu vertheidigen gehabt, wobei wir nicht unbedeutende Vorräthe und Bagage eingebüßt hätten. Unsere Truppen seien nichtsdestoweniger weiter auf Konstantine marschirt, wo sie, wie man glaube, ohne Schwertstreich einrücken würden. Die Araber folgen, wie es heißt, unserer Armee und beunruhigen sie beständig im Rücken, wodurch sich der Mangel an Nachrichten erklärt, da der Marschall nicht genug Leute hat, um die Couriere durch starke Eskorten begleiten lassen zu können. Man fügt hinzu, daß die Behörden von Bona jeden Augenblick die Nachricht von der Einnahme von Konstantine erwarten."

Man hat bis jetzt die Namen der beiden Männer, die gestern in der Bank den Beraubungs-Versuch machten, noch nicht auf eine zuverlässige Weise ermitteln können. Heute früh ward ein zweiter Leichnam nach der Morgue gebracht, den man mit zerschmettertem Gehirn in dem Boulogner Gehölz gefunden hatte. Man behauptet, daß dieser Todte der entflohene Dieb sei und vermuthet jedenfalls, daß die beiden Verbrecher nicht den niederen Ständen der Gesellschaft angehören.

Aus Vannes schreibt man vom 6. d.: „Herr Severac, Sekonde-Lieutenant im 65. Linien-Regiment, stand schon seit geraumer Zeit in ziemlich

schlechtem Vernehmen mit seinen Kameraden, so daß es fast bei jedem Mahle, welches die Offiziere gemeinschaftlich in der Kaserne einnahmen, zu Reibungen kam. Der Oberst hatte bereits zu verschiedenen Malen Duellen vorgebeugt. Herr Severac war auch gegen seinen Major sehr erbittert, von dessen Ungerechtigkeit gegen ihn er Beweise zu haben vorgab. Heute früh um 10 Uhr versammelten sich die Offiziere wie gewöhnlich zum Frühstück und Hr. Severac nahm mit ihnen an der Tafel Platz. Bald aber erhebt sich aufs neue ein Streit unter ihnen; Herr Severac, in einem heftigen Anfalle von Jähzorn, springt vom Tische auf, ergreift seinen Säbel, den er in eine Ecke gestellt hatte, und haut auf seine überraschten und waffenlosen Kameraden ein; drei derselben sinken sogleich besinnungslos zu Boden, dreien anderen aber, die auch, aber weniger schwer verwundet wurden, gelingt es, aus dem Saale zu entkommen und die Wache herbeizurufen. Allein mit den drei Offizieren, die in ihrem Blute schwammen, dachte Sevarac wahrscheinlich über das Schreckliche seiner Lage nach; er zog ein Pistol aus der Tasche, um sich zu erschießen. Die Kugel ging aber durch die Backe, ohne ihn lebensgefährlich zu verletzen. Darauf ergriff er ein Messer und versetzte sich eine tiefe Wunde in den Unterleib, und da er sich auch jetzt noch bei voller Besinnung fühlte, so wollte er sich den Säbel in den Leib rennen. In demselben Augenblick aber stürzte die Wache auf ihn zu und bemächtigte sich seiner. Der Anblick des Speise-Saals nach diesem furchtbaren Blutvergießen war Schauder erregend. Die Regiments-Aerzte eilten sofort herbei, um die Verwundeten zu untersuchen und zu verbinden. Der Mörder und seine drei Schlachtopfer wurden nach dem Lazareth gebracht. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. Die Zahl der andern Verwundeten beläuft sich auf 5; einige derselben werden zwar verstümmelt bleiben, aber ihr Leben ist nicht in Gefahr."

Aus mehreren Provinzialstädten, namentlich aus Elbeuf, Rheims, Mühlhausen und Lyon gehen traurige Handels-Nachrichten ein. In allen diesen Städten sind bedeutende Bankerotte ausgebrochen und in Elbeuf haben sich zwei Tuch-Fabrikanten wegen des schlechten Standes ihrer Geschäfte ums Leben gebracht.

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphischen Depeschen: „Bayonne d. 5. Dez. Briefe aus Durango vom 3ten melden nichts Neues über Bilbao. Die aus dem Hauptquartier des Espartero berichten, daß er nicht vor dem 5ten angreifen wolle. Irribarren hat am 2ten bei Cintruenigo den Nachtrab des Cabrera angegriffen und ihm einige Leute und Pferde abgenommen." — „Bayonne den 6. Dec. Der General Narvaez meldet aus Arcos vom 26sten, daß er Tags zuvor den Gomez aufs Haupt geschlagen, ihm viele Leute getödtet und 150 Gefangene gemacht habe; die von Ribero kommandirte Garde-Division sei in Arcos angekommen, und er werde nun mit der Kavallerie den Gomez verfolgen, der in der größten Unordnung und nur mit 2000 Mann Montellano erreicht habe. Alle Karlistischen Truppen, die zwischen Tolosa und der Bidassoa stehen, sind nach Bilbao aufgebrochen."

Ein hiesiges Blatt sagt in einer Nachschrift: Alle Nachrichten aus Bayonne vom 6 d. widersprechen dem Gerüchte, daß Espartero in Bilbao eingerückt sei. Es scheint sogar, daß dieser General nicht in die Stadt wird gelangen können, ohne mit den Carlisten ernstlich handgemein zu werden.

Spanien.

Madrid den 2 Dez. Die Compagnie des zweiten Bataillons vom vierten Garde-Regiment, welche den Dienst im Palast hatte, ist heute von der National-Garde abgelöst worden, die fernerhin diesen Dienst versehen wird.

Seit fünf Tagen fehlt es gänzlich an Nachrichten aus Frankreich, da alle Couriere aus Arragonien ausgeblieben sind. Man glaubt, daß durch Cabrera oder einen anderen Karlistischen Anführer die Verbindung unterbrochen wird.

Die Nachrichten aus Andalusien lauten nicht günstig. Die Behörden von Malaga haben beschlossen, die Stadt zu verlassen, wenn Gomez dorthin vordringen sollte. Alle Waaren, so wie das Vermögen der Privat-Personen, sind eingeschifft worden und es herrscht allgemein die größte Bestürzung.

Die Militair-Behörden in Cadix haben die Provinz im Belagerungs-Zustand erklärt.

Die in Xeres in aller Eil organisirte National-Miliz hat sich, da sie sich nicht mehr für sicher hielt, nach der Insel Leon geflüchtet.

Portugal.

Lissabon den 1. Decbr. (Morning-Herald.) Vor der wichtigen Nachricht, daß die längst erwartete Miguelistische Expedition endlich erschienen sey, sind alle Gegenstände von geringerer Bedeutung in den Hintergrund getreten. Die Expedition besteht aus zwei Dampfböten und einem großen Segelschiff mit der alten Portugiesischen oder sogenannten Miguelistischen Flagge; so berichtet es die heute Morgen hier angekommene Französische Kriegsbrigg „Orest", welche jenen Fahrzeugen auf der Höhe von Lagos begegnet ist. Der „Orest" machte Jagd auf sie, aber sie kamen ihm bald aus dem Gesicht. Da an jener Küste zwei Portugiesische Kriegsschiffe kreuzen und überhaupt dort die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, so sollte es mich nicht wundern, wenn sie sich dort nur zum Schein gezeigt hätten, während sie in der That irgendwo im Norden zu landen beabsichtigten. Das Ministerium ist in großer Bestürzung, denn

es weiß sehr wohl, daß man sich auf die Truppen und namentlich auf die Kavallerie, nicht verlassen kann, und daß das Volk unzufrieden ist und mit Freuden jede Regierung annehmen würde, die es von der elenden Knechtschaft befreite, in welcher es von den Klubs und von der National-Garde gehalten wird. Die Truppen sind nicht 2000 Mann stark und die ganze Armee zählt nicht 10,000 Mann. — Ein Dekret befiehlt die Aushebung von 8700 Mann. Es ist aber in der That etwas seltsam, daß man daran denkt, noch mehr Soldaten zu halten, während man nicht einmal diejenigen bezahlen kann, die man schon besitzt. Die Soldaten haben einen fünfmonatlichen und die Offiziere einen zehnmonatlichen Sold zu fordern. Die Marine-Truppen haben es schon fast aufgegeben, jemals einen Pfennig zu erhalten. Es herrscht im Ganzen noch immer dieselbe Noth, und die dadurch erzeugte Unzufriedenheit ist den Aussichten Dom Miguel's sehr günstig."

— Den 2. December. (Hamb. Korr.) Mit dem von Cadix hier eingegangenen Dampfschiffe Calpe haben wir Nachrichten von der gänzlichen Niederlage des Generals Gomez in der Nähe des Lagers S. Roque erhalten, indem selbiger am 25. November von den Divisionen Narvaez und Ribero angegriffen wurde. Er wurde aufs Haupt geschlagen und konnte sich mit kaum 2000 Mann in die Berge retten. Die Beute war unermeßlich, viele mit Silber beladene Wagen wurden genommen, und zwar gehörte der größte Theil dieser Baarschaften den Kaufleuten der von Gomez heimgesuchten Städte und den beraubten Klöstern. Gomez versuchte seine Reichthümer nach Gibraltar zu bringen, allein die Portugiesische Korvette „Elisa" und eine Spanische Kriegs-Brigg widersetzten sich diesem Vorhaben. Narvaez folgte dem flüchtigen Gomez und man hofft, seiner habhaft zu werden. Die allgemeine Meinung in Portugall ist, daß Rodil ein Verräther war und die Sache des Don Carlos zu befördern suchte, indem er Gomez seine Züge ungestört fortsetzen ließ. — Es ist viel von einer Landung Dom Miguels an der Algarbischen Küste die Rede gewesen, dieses Gerücht hat sich jedoch nicht bestätigt. Alle Diplomaten und Konsuln, die sich geweigert haben, die Constitution zu beschwören, sind entlassen. Die Regierung hat gestern eine Anleihe von 200 Contos de Reis unter günstigen Bedingungen abgeschlossen, und besitzt jetzt die nöthigen Mittel zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse.

Großbritannien.

London den 9. Dezember. Der Morning Advertiser behauptet, es sei zwischen Lord Lyndhurst und Sir Robert Peel zu einem völligen Bruch gekommen, nachdem schon lange Zeit Mißverständnisse zwischen Beiden geherrscht hätten.

Man vernimmt, daß die Regierung die Unterstützung der Euphrat-Expedition endlich aufgegeben, das noch übrige Dampfschiff der Ostindischen Kompagnie überlassen hat, und daß Oberst Chesney nach England zurückkommen werde.

Der Perth-Courier sagt, es sei schrecklich zu melden, aber leider wahr, daß in jener Gegend Schottlands, noch immer ein guter Theil der Erndte, welche bei der schlechten Witterung nicht habe eingebracht werden können, auf dem Felde stehe.

General Evans wird zum 15. in England erwartet, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen, und man glaubt, daß er nicht wieder nach Spanien zurückkehren, sondern daß der General Chichester an seiner Stelle das Kommando über die Britische Legion erhalten wird.

Es heißt, die Englische Regierung habe, wegen des traurigen Zustandes der Britischen Legion in Spanien, eingewilligt, ihr auf sechs Monate Bekleidung, Munition und Lebensmittel für Rechnung der Regierung der Königin zugehen zu lassen.

Aus Lissabon sind Berichte bis zum 2. d. hier eingegangen. Man ersieht daraus, daß sich in Braga und in andern Theilen des Königreichs Miguelistische Guerillas bildeten. Auch sprechen die Privat-Korrespondenzen von dem Erscheinen der lange schon erwarteten Miguelistischen Escadre, bestehend aus zwei Dampfschiffen und einem Segelschiffe, an der Algarbischen Küste. Dieses Geschwader wurde jedoch durch die dort stationirten Kriegsschiffe verhindert, Truppen zu landen. Dom Miguel hat, der Morning-Post zufolge, aus dem Palast Villa Strazzi in Rom unterm 21. Oktober eine Proclamation erlassen, worin die Portugiesische Nation aufgefordert wird, stets eingedenk zu seyn, daß ihr legitimer Souverain den eifrigen Wunsch hege, in ihre Mitte zurückzukehren und sie von der Herrschaft der Fremden zu retten; sie solle nur treu in der Unterthänigkeit gegen ihn verharren, denn sie werde bald aufgefordert werden, für die alten Gesetze ihres Landes und für die Religion ihrer Vorfahren zu kämpfen; die ihm (Dom Miguel) aufgezwungenen Bedingungen des Vertrages von Evora seien nicht bindend, weil er nur durch Gewalt und um der Nation größeres Unheil zu ersparen, zur Annahme derselben genöthigt worden; alle Portugiesen sollten daher einig, fest und treu seyn und sich auf den Augenblick vorbereiten, wo ihr rechtmäßiger Souverain unter ihnen erscheinen werde. Der Courier meint, es sei kein Zweifel, daß Dom Miguel und seine Freunde große Anstrengungen machten, und daß die letzte Militair-Revolution und der fehlgeschlagene Versuch, eine Contre-Revolution zu Stande zu bringen, ihren Plänen zu Hülfe gekommen sey; eben so wenig lasse es sich bezweifeln, daß die jetzige Regierung keine Kraft habe, und daß es mit ihren Finanzen schlecht stehe; aber dessenungeachtet, da die

Königin Donna Maria von Frankreich und England unterstützt werde, dürfe man glauben, daß Dom Miguel und seine Anhänger keine Aussicht auf Erfolg hätten; Dom Miguel's Freund und Verbündeter, Don Carlos, sei noch nicht in Madrid, und wenn den Nachrichten über die Niederlage des Gomez zu glauben sey, so möchte er auch schwerlich dorthin kommen.

Der Morning-Post zufolge, ist der Bruder des Marschall Saldanha, der Gouverneur von Angola war, bei dem Bemühen, eine Insurrection zu Gunsten Dom Miguel's zu unterdrücken, ums Leben gekommen.

Aus Havana erfährt man, daß das Brittische Kriegsschiff „Vestal" drei Portugiesische Schiffe mit 1257 Sklaven am Bord (über 30 waren unterwegs gestorben) aufgebracht hatte.

Die Zeitungen vom Cap reichen bis zum 12ten Oktober; sie melden, daß die Kaffern wieder unruhig zu werden anfingen, und daß namentlich unter den Chefs große Bewegung herrschte. Jenseits der Nordgränze der Kolonie waren mehrere Pächter angegriffen worden; die Kaffern hatten drei Männer, drei Frauen und mehrere Kinder nebst tausend Stück Rindvieh und einer Anzahl von Schafen mit fortgeführt, und es war ein Tagesbefehl an die Truppen erlassen worden, um die Marauders von den Gränzen abzuhalten.

Neuyorker Briefe und Zeitungen bis 17. Nov. lassen keinen Zweifel, daß Hr. van Buren zum Präsidenten gewählt werden wird.

Oesterreich.

Wien den 10. December. In höhern Zirkeln erzählt man sich, daß der Kronprinz von Rußland im nächsten Jahre mit dem Russischen Gesandten am hiesigen Hofe, v. Tatitscheff, hierher kommen, und dann seine Reise nach Deutschland fortsetzen werde.

(Bresl. Zeit.) Die Abreise I. Kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Therese, Braut des Königs von Neapel, erfolgt in den letzten Tagen dieses Monats. Das auf den 12. d. Mts. bestimmt gewesene Konzert bei Hofe zu Ehren dieser Prinzessin ist auf einige Tage verschoben worden. Die feierliche Brautwerbung findet am 15. statt. I. Kais. Hoh. wird sodann den Renunciationseid ablegen, und bei einem in dem erst zu bestimmenden Tage feierlich abzuhaltenden Cercle en Galla die Glückwünsche und die Abschiedsgrüße des hohen Adels und der Fremden entgegennehmen. Die erlauchte Braut reist sodann, begleitet von ihrem erlauchten Vater und Bruder, nach Trient, wo die Vermählung mit Sr. Majestät dem König Ferdinand in den ersten Tagen des Januars vollzogen wird. II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Salerno treten ihre Reise gleichzeitig nach Neapel an. — Ueber die hier umlaufenden fortwährenden Gerüchte von nach Italien beorderten Truppenverstärkungen weiß man hier nur so viel, daß einige Regimenter den Befehl erhalten haben, sich dorthin zu begeben. Von dem in auswärtigen Blättern gemeldeten Abmarsch eines Oesterreichischen Armeekorps nach Neapel weiß man hier eben so wenig.

Görz den 3. December. (Bresl. Zeit.) Es bestätigt sich vollkommen, daß die im Hause des verstorbenen Königs Karl X. sich befindenden Franzosen sogleich nach dessen Ableben dem Herzog und der Herzogin von Angouleme als legitimen König Ludwig XIX. huldigten. Se. Königliche Hoheit der Herzog von Angouleme, welcher von Seite unserer Behörden nur als Senior des älteren Zweiges der Bourbons anerkannt wurde, wird seitdem im Innern seines Palastes von seiner ganzen Umgebung mit den Vorrechten der Königl. Majestät behandelt und die einem König gebührende Etiquette von seiner erlauchten Unglücksgefährtin streng beobachtet. Außerhalb des Palastes kümmert man sich wenig um das, was im Innern vorgeht, allein Niemand setzt die Rücksichten auf die Seite, welche man einem so erhabenen Hause schuldig ist. — Es ist sicher, daß die ganze Königl. Familie im Frühjahr nach Kirchberg am Wald in Oesterreich zurückkehrt, von wo sich dieselbe vielleicht später wieder nach Böhmen begiebt.

Prag den 11. Dez. Hier heißt es, daß der Banquier Sina in Wien die Verbindung mit Prag durch eine Eisenbahn herzustellen gedenke.

Belgien.

Brüssel den 10. Dez. Der Indépendant berichtet, daß die Privatberichte aus Lissabon nichts von einer beabsichtigten Abreise des Prinzen Ferdinand, wovon Französische Zeitungen gesprochen haben, erwähnten.

Am 29. v. M. kämpfte die Lokomotive, welche das Convoi von Antwerpen nach Brüssel auf der Eisenbahn schleppte, mit großer Schwierigkeit gegen den Sturm an; der Zeitverlust betrug beinahe 4 Stunden auf der ganzen Fahrt. Zu Vilvorde angekommen, mußte sie ein Nothzeichen geben, um eine neue Locomotive zu erhalten und ungeachtet dieses Beistandes, konnte sie kaum fortkommen. Das von Brüssel nach Antwerpen gehende Convoi brauchte dagegen, so zu sagen, das Feuer nicht zu unterhalten; der Wind allein trieb es mit großer Schnelligkeit fort.

Lüttich den 7. December. Es scheint sicher, daß mehrere Fabrikanten bei den letzten Tumulten betheiligt waren. Zwei derselben sind vor Gericht gezogen worden.

Italien.

Neapel den 26 Nov. An den Tagen des 24. und 25. Nov. war zu Neapel in den Cholera-Erkrankungen und Sterbefällen einige Verminderung eingetreten. — In Gaeta ist zweien Aerzten, die sich geweigert hatten, den Cholera-Kranken Bei-

stand zu leisten, die ärztliche Praxis entzogen worden.

Dänemark.

Kopenhagen den 22. Nov. Die Zwillingsbrüder Möller, ursprünglich Schmiedegesellen aus dem Städtchen Vardo in Jütland, welche schon 1834 durch einen sehr künstlichen Geldkasten von eigener Erfindung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, und nachher auf Kosten Sr. Maj. des Königs in den polytechnischen Wissenschaften unterrichtet worden sind, um ihren angebornen Talenten die erforderliche Ausbildung zu geben, haben jetzt einen höchst einfachen Taucher-Apparat erfunden, welcher von allen früheren durchaus verschieden ist, und den großen Vortheil darbietet, daß der Taucher alle seine Glieder frei gebrauchen, sich beliebig lange auf dem Grunde des Meeres aufhalten, und umhergehen kann, wohin er will. Auf Sr. Maj. Befehl haben die Erfinder in Seiner und vieler ausgezeichneter Männer Gegenwart genügende Beweise von der Brauchbarkeit ihres Apparats abgelegt, mit dem der eine sich, trotz der niedrigen Temperatur des Wassers, 23½ Minuten auf dem Meeresgrunde aufhielt, bis ihm durch ein mit dem Apparat verbundenes Sprachrohr der Befehl zum Hinaufsteigen ertheilt wurde. Die Erfindung soll ihrer großen Einfachheit und allgemeiner Anwendbarkeit wegen für die Assekuranz-Compagnieen in Strandungsfällen und die Schifffahrt überhaupt, für den Wasserbau, die Perlen- und Austernfischerei und für wissenschaftliche Zwecke von ungemeiner Wichtigkeit seyn. Der Einsender, dem es noch nicht gelungen ist, sich eine genaue Kenntniß von der Construction des Apparates zu verschaffen, behält es sich vor, dem Publikum nächstens eine detaillirte Beschreibung vorzulegen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — In dem Dorfe Gembitz-Hauland, Kreis Czarnikau, wurde unlängst der 11jährige Sohn des Kolonisten Hoffmann beim Läuten mit den Glocken durch das Herabfallen des Klöppels dergestalt beschädigt, daß Zerschmetterung und Eindruck der Schädelknochen im Umfange eines Thalers erfolgte. Der ärztlichen Bemühung gelang es jedoch, sämmtliche gebrochene und eingedrückte Knochentheile zu entfernen, so daß das Befinden des Verletzten alle Hoffnung zur Lebenserhaltung giebt.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem Uhrmacher Franz Joseph Dorer in Wien, für die Ueberreichung einer von ihm künstlich verfertigten Uhr, als Beweis Ihrer hohen Zufriedenheit, einen werthvollen Brillantring durch die Königlich Preußische Gesandtschaft zustellen zu lassen geruht. (Oestr. Beob.)

Der Fürst von Montfort (Hieronymus Buonaparte) traf, wie die Kölnische Zeitung meldet, am 16ten d. Morgens, von London kommend, in Bergheim ein und setzte, nach eingenommenem Frühstück, die Reise nach Frankfurt a. M. fort.

(Londoner Neuigkeiten.) Am 22. Nov. hing über der Themse ein so dichter Nebel, daß die den Fluß auf- und abwärts fahrenden Schiffe mit jedem Augenblicke gefährlichen Zusammenstößen ausgesetzt waren; sie hatten sämmtlich eine Menge Laternen ausgehängt, um diese Unglücksfälle zu verhüten. Die Post- und Privatwagen waren mit Fackeln versehen, um in London fahren zu können. Die Boutiken waren den ganzen Tag durch Gas beleuchtet.

(Eine Zeitung soll keine falsche Beschönigung machen.) Die Kopenhagener Zeitung hält ihrer Stadt ein starkes Sündenregister vor; die höheren Stände, sagt sie, kümmerten sich gar nichts um Religion, der Bürger- und Handwerksstand wisse nicht, was er glauben oder nicht glauben solle, und die gemeine Volksklasse sei abergläubisch und unsittlich im höchsten Grad. Beim niedern Volk sei es eine gewöhnliche Sitte, „sich eine Frau monatsweise zu miethen". Nach Ablauf der Miethezeit blieben dann die Kinder bei der Mutter oder fielen dem Armenwesen zur Last. An diesem Unheil, meint die Zeitung, sei besonders der schlechte Religionsunterricht schuld; denn in den Schulen seyen die ältesten und finstersten Lehrbücher eingeführt, man scheue sich vor der Aufklärung und fürchte sich „dem gemeinen Mann zu erzählen, daß es keinen Teufel giebt."

(Mit Preis gekröntes Lustspiel.) Vor einiger Zeit hat Cotta in Stuttgart einen Preis auf das beste Lustspiel für die „Theater-Revue" festgesetzt. Von den sechzig bis jetzt eingesandten Stücken ist von den drei Schiedsrichtern dem zweiaktigen Lustspiele „die Vormundschaft" der Preis zuerkannt worden. Der geöffnete Zettel zeigte die Namen: W. A. Gerle und Uffo Horn, die sich zur Verfertigung eines Lustspiels, nach Art der Franzosen, verbunden hatten. Hr. Horn hat mit einem vielversprechenden Erstlingswerke aus der Böhmischen Geschichte vor Kurzem auf der Prager Bühne debütirt.

Theater.

Nach einer Abwesenheit von drei Monaten kehrt unsere Schauspieler-Gesellschaft zu uns zurück, um in den nächsten Tagen ihre Vorstellungen in dem neu dekorirten Theatergebäude wieder zu beginnen. Wir heißen sie willkommen und versprechen ihr gute Einnahmen während der gegenwärtigen Saison, voraus-

gesetzt, daß sie billigen Anforderungen zu genügen im Stande ist und nicht in argen Kontrast mit der Pracht des Gebäudes tritt, das in seiner gegenwärtigen Gestalt wohl von keinem Musentempel des Preußischen Staats — mit Ausnahme der Berliner — übertroffen werden dürfte. Dem Ref. wenigstens ist keines bekannt, das sich auch nur im entferntesten dem unsrigen an die Seite stellen könnte. Werfen wir z. B. einen Blick auf Nachbarstädte, die an Größe und Bevölkerung unser Posen wenigstens dreimal, an Reichthum wohl zehnmal überragen, und betrachten deren Musentempel, so müssen wir uns mit gerechtem Stolze erfüllt fühlen, aber auch mit aufrichtigem Danke gegen die Männer, denen die Leitung unserer städtischen Angelegenheiten anvertraut ist, und die, — die Anforderungen der Zeit in jeder Hinsicht begreifend, — auch die Kunst zu würdigen wissen, und mit größter Bereitwilligkeit und belebendem Eifer Alles anwenden, um unsere Stadt auch in dieser Beziehung auf einen würdigen Standpunkt zu erheben. Wenn wir dies mit Fug und Recht von unserm gesammten Magistrat sagen, so müssen wir hier insbesondere des lebendigen Interesses erwähnen, welches Hr. Ober-Bürgermeister Naumann, Hr. Syndikus Guderian und Hr. Stadtrath Kupke an der Ausschmückung unsers Schauspielhauses genommen haben, indem sie fast täglich die Arbeiten inspicirten und durch persönliche Anwesenheit leiteten und förderten.

Schon vor zehn Jahren, nachdem unser — im Aeußern ziemlich unschönes und auch im Innern nicht fehlerfrei konstruirtes — Schauspielhaus durch des Königs Gnade der Stadt geschenkt worden war, berief die Behörde den berühmten Dekorationsmaler Hrn. Gropius aus Berlin, um das Innere desselben neu herzustellen, wobei keine Kosten gespart wurden. Hr. Gropius leistete, was von ihm zu erwarten stand, und allgemein galt unser Theater für eins der schönsten der Monarchie. Indessen hielt sich der neue Schmuck, sei es wegen mangelnder Aufsicht, sei es in Folge zu reichlichen Lampendunstes, nicht lange; die reiche Vergoldung verlor ihren Glanz, der weiße Anstrich vergelbte, und die schön gemalten Musen des Plafonds fingen an, ihren Jugendreiz stark zu verlieren, insbesondere aber waren der Vorhang und die Dekorationen, die jedoch größtentheils nicht von Hrn. Gropius herrührten, in so desolater Verfassung, daß sie mit dem etwas verfallenen Putz mancher Damen auf unsern Brettern im besten Einklange standen. Dies bewog unsern Magistrat, an eine Restaurirung des Gebäudes zu denken, und mit ächtem und liberalem Kunstsinn beschränkte er dieselbe nicht bloß auf Ausbesserung und Ergänzung des Mangelhaften, sondern beschloß, mit bedeutendem Kostenaufwande das ganze Innere des Gebäudes neu und schön herzustellen.

Die oberste spezielle Leitung dieses Umbaues wurde dem Stadt-Bauinsektor Hrn. Freter übertragen, einem äußerst geschickten Baumeister, der nicht nur in dem gewöhnlichen Stadtbau, sondern auch insbesondere im Kunst- und Prachtbau Ausgezeichnetes leistet. Mit wahrer Kunstliebe und unermüdlichem Eifer widmete er sich dem Geschäfte und machte dadurch das schöne Gelingen desselben möglich. Als ein besonderes Glück haben wir es außerdem anzusehen, daß Hr. Freter in Berlin auf einen so ausgezeichneten Künstler, den Dekorations-Maler Hrn. Pape, traf und diesen für die Ausführung des Plans und die neue Dekorirung gewann; denn in ihm vereinigen sich die höchste technische Fertigkeit und ein reiner ästhetischer Sinn, zu welchen Eigenschaften sich noch eine zuvorkommende Bescheidenheit und strenge Gewissenhaftigkeit in Ausführung der übernommenen Pflichten gesellen. Bei einem solchen Zusammentreffen durften wir Außerordentliches erwarten und Außerordentliches ist in der That geleistet worden. Seit 8 Monaten ist bereits Hr. Pape hier und arbeitet mit seltenem Fleiße an 27 neuen Prachtdekorationen, und seit 3 Monaten an der innern Ausschmückung des Theaters, die in diesem Augenblicke vollendet und in überraschender Schönheit dasteht.

Ref. will versuchen, eine kurze Beschreibung dieser neuen Ausschmückung zu geben. Die Gardine imitirt einen blauen Vorhang mit Goldverzierung, dessen breiter unterer Rand einen Bacchantenzug darstellt. Oben ist ein, bisher hier fehlender, Prosceniums-Vorhang von rother Farbe mit reicher Golddekorirung und mit dem Posener Stadtwappen in Gold auf silbernem Grunde angebracht. Ueber dem Proscenium erblickt man zwei Reihen antiker Ornamente in Gold mit Bacchusköpfen in der Mitte; das Proscenium selbst ist reich und geschmackvoll ausgestattet, und mit neuen geschlossenen Prosceniums-Koulissen (die wir bisher schmerzlich vermißten) versehen. Die großen Prosceniums-Logen (die sogenannten Fremden-Logen) strahlen von seltener Pracht, indem sie mit reichen, rothsammetnen Drapperien mit Goldfrangen, und oben und unten mit äußerst geschmackvollen Goldmalereien ausgestattet sind. Die untern Prosceniums-Logen, deren Inhaber die Darsteller so sehr genirten, sind jetzt mit einem hübschen Flechtwerk von Golddraht vergittert. Den Plafond bildet eine herrlich ins Auge fallende, in hellem, warmen Tone gehaltene, frei schwebende Zeltdecke auf lichtblauem, mit Silbersternen verzierten Grunde, die durch 18 divergirende goldene Stäbe in eben so viele Felder getheilt ist, deren jedes am äußern Ende ein schön gemaltes Medaillon mit Musenköpfen und Musen-Attributen enthält. Der Rand des Zeltes ist mit einer reichen Doppelborte eingefaßt. In der Mitte vereinigen sich die Stäbe in eine goldene Sonne, aus der eine große, herrlich strahlende Glaskrone herabhängt. Die Brüstungen der drei Reihen Logen sind reich verziert und schließen sich auf eine gefällige und geschmackvolle Weise dem Plafond an. Der Grund derselben ist lichtblau mit weißlichen Arabesken. Im dritten Range bilden diese eine Gallerie mit einer Krönung von großen goldenen Akanthusblättern; im zweiten Range bestehen sie aus einer Weinlaubguirlande zwischen goldenen Leisten und großen goldenen Rosetten, und im ersten aus mannichfach abwechselnden antiken Ornamenten in einer brillanten Einfassung von goldenen Stäben, Perl-

leisten und Rosetten. Die Logenträger in den beiden ersten Logenreihen bestehen aus sehr geschmackvollen Consolen mit rother Malerei im Pompejanischen Styl und mit reicher Vergoldung, zwischen denen faltenreiche Drapperien von grünem Stoffe mit goldenen Frangen herabhängen. Alle Sitze und Brüstungen sind neu gepolstert und mit hochrothem Moor überzogen. Im Parterre ist gleichfalls eine wesentliche Veränderung vorgenommen, indem der vordere Raum, unmittelbar hinter dem Orchester, für 53 Sperrsitze, aus bequemen Armstühlen mit rothen Sitzpolstern bestehend, eingerichtet ist, wodurch einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche begegnet wird. Der neue Soufleurkasten besteht aus einer geschmackvollen Muschel in Perlenmuttersarbe. — Von der Bühne selbst ist die Mehrzahl der alten Dekorationen verschwunden, und an deren Stelle sind 27 neue getreten, in denen Hr. Pape den ganzen Reichthum seiner schönen Kunst entfaltet hat. Die schönsten unter ihnen, wenigstens effektreichsten, sind, um nur einige zu nennen: die Gartenscene, der reizende Palmenwald von eigenthümlicher Konstruktion, die großartige Felsenschlucht, und das rothe, ganz im Pompejanischen Geschmack gehaltene, Prachtzimmer u. s. w. Auch ein neuer Beleuchtungs-Apparat mit Vorrichtungen zu Nacht- und Dämmerungsbeleuchtung ist von dem Magistrate angeschafft, der überdies, um den häufigen Klagen über unzureichende Beleuchtung vorzubeugen, für die Zukunft die Besorgung der Beleuchtung selbst übernommen hat.

Das Ganze macht durch seine gefälligen Verhältnisse, so wie durch die reinste Harmonie einen überaus angenehmen Eindruck, und wir können mit Recht sagen, daß die Herren Pape und Freter sich dadurch selbst ein schönes Denkmal gegründet haben.

Nicht unerwähnt kann Ref. es lassen, daß die schöne Vergoldung, so wie die geschmackvollen Consolen nicht auswärts, sondern erstere von Hrn. Wolkowitz, und letztere, unter des Hrn. Freter Leitung, von den Tischlern Herren Ackermann und Lange hierselbst gefertigt worden sind.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichte wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Schweinehändler Ignatz Michałowski zu Obra, Bomster Kreises, mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses vom 28sten Mai d. J., für einen Verschwender erklärt worden ist, und demnach Jeder gewarnt wird, demselben Kredit zu geben und sich in Verträge mit ihm einzulassen, da jeder solcher Vertrag für ungültig erachtet wird, und kein Kontrahent aus demselben Rechte erlangen kann.

Posen den 7. December 1836.

Königliches Oberlandesgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das zur Banquier Johann Gotthilf Pietschschen Konkurs-Masse gehörige, zu Berdychowo sub No. 2. belegene, Plantage genannte Grundstück, abgeschätzt auf 6840 Rthlr. 23 sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 27sten Januar 1837 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 23. Juni 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dividendenvertheilung.

Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, deren Bestand bis zum 1sten November d. J. auf 6870 Versicherte, mit 11,587,500 Thaler Versicherungssumme und 1,350,000 Thaler Gesammtfonds gestiegen war, wird im nächsten Jahre eine Dividende von

Zwei und zwanzig Procent,

im Gesammtbetrage von 53,886 Thaler auf die im

Jahre 1832 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien ertheilen, was die Unterzeichneten beauftragt sind, den Theilhabern der genannten Anstalt vorläufig zur Kenntniß zu bringen.

Posen den 19. December 1836.

C. Müller & Comp.

Etablissements-Anzeige.

Meine, Breslauer-Straße No. 12. neu eingerichtete Conditorei, welche noch diese Woche eröffnet wird, empfehle ich hiermit zur geneigten Berücksichtigung, mit dem Bemerken: daß gütige Bestellungen bereits angenommen und prompt ausgeführt werden. Jede Art Conditor-Waaren, so wie besonders feinen Königsberger Marzipan, Pariser Bonbonnieren, überhaupt alle, zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sich eignende Zuckerwerke und dergl. sind in schönster Auswahl vorhanden. Die Zufriedenheit meiner geehrten Gönner werde ich durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben und nach Kräften zu erhalten suchen.

Zur gefälligen Beachtung noch hiermit die Anzeige, daß die Conditorei A. Prevosti & Comp., Gerberstraße, mit der meinigen in keiner Verbindung steht.

Posen den 19. December 1836.

Anton Prevosti.

C. A. Klug,
chirurgischer Instrumenten- und Messerfabrikant,
wohnhaft
in Posen, Breslauer-Straße No. 6.

empfiehlt sich zu bevorstehendem Markt mit einer Auswahl von Tisch-, Taschen-, Feder-, Tranchir- und Rasirmessern eigener Fabrik; ferner mit ganz vorzüglichen Englischen Streichriemen zu Rasirmessern, so wie auch einer Auswahl von Stick-, Leinwand-, Nagel-, Zwick- oder Bartscheeren.

Alle genannten Artikel werden schnell und billig reparirt und neu in Stand gesetzt.

Schleif- und Polir-Anstalt
zu Rasir-, Federmessern und Scheeren 2c.

Handlungs-Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein wohl-assortirtes Lager der neuesten **Galanterie-Gegenstände**, in bestehenden Geschenken, welche für Damen und Herren sich eignen.

So wie auch eine Auswahl von **Spielzeug** für Knaben und Mädchen jeden Alters. Verschiedene **Gesellschafts-Spiele** offerirt zu den billigsten Preisen:

Beer Mendel am Markte **No. 88.**, im Hause des Hrn. C. B. Kaskel.

G. Löffler,
Baumwollen-Waaren-Fabrikant
aus Berlin,

empfiehlt sein sortirtes Lager der neuesten und modernsten Berliner Schürzen im Ganzen und im Einzelnen. Sein Stand ist am Markte in einer Bude, beim Kaufmann Herrn Powelski grade über.

Von J. Gottschalk aus Stolpe hat folgende Artikel in Commission erhalten und verkauft zu denselben Preisen, als:

Beste geräucherte Gänsebrüste,
Stolper und Elbinger Neunaugen,
einmarinirte Sardellen, und
bestes Schälobst:

Louis Czarnikow,
Friedrichsstraße No. 167.

Feine Zigarren, wie auch Hamburger Rauchtabake, Malagaer Zitronen, Apfelsinen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Maronen, Düsseldorfer Weinmostrich, Sardellen, Capern, marinirte Heringe, Holl. Heringe, rothe Landweine, das Quart à 6 bis 10 Sgr. und extra feine Jamaika-Rumm's, werden billigst empfohlen, bei:

Brümmer & Rohrmann.

Marktpreise vom Getreide.
Berlin, den 15. December 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen (weißer)	2	2	6	1	17	6
Roggen	1	5	6	1	1	—
große Gerste	1	1	3	1	—	—
kleine	1	5	—	—	25	—
Hafer	—	25	—	—	20	—
Erbsen	1	25	—	1	6	3
Linsen	1	27	6	1	15	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	8	9	2	2	6
Roggen	1	7	6	1	5	—
kleine Gerste	1	—	8	—	29	5
Hafer	—	22	6	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	5	15	—	4	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 9. bis 15. Decbr. 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 11 Sgr. 2 Pf.